



## **Manipulierte Stimmen: Wie bei der Wahl in Stendal getrickst wurde**

Bericht: Arndt Ginzel

**Letzten Dienstag im Arbeitsgericht in Stendal: Links die Unternehmerin, rechts ihre Angestellte. Sie macht finanzielle Forderungen gegen ihre Chefin geltend. Streitwert: rund 400 Euro. Klingt nach einem alltäglichen Rechtsstreit. Doch es sind Nachwehen eines echten Politthrillers.**

Yvonne Mächler:

Also, ich möchte das eigentlich alles erstmal über die Bühne haben, mit der Wahlaffäre da ist ja noch gar kein Ende in Sicht. Dann mit ihrer Strafe, Strafbefehl über 10.800 Euro, weil sie mich zur Falschaussage angestiftet hat.

**Falschaussage, Wahlaffäre – Was hat das mit einem Arbeitsrechtsprozess zu tun? Es sind Details eines der größten Wahlfälschungsskandale der Bundesrepublik. Im Zentrum dieser Mann: Holger Gebhardt. Er hat gestanden, ist verurteilt, ging in Revision. Gebhardt war Mitarbeiter des Arbeitsamtes und wollte 2014 unbedingt für die CDU in den Stendaler Stadtrat. Involviert in den Skandal sind auch: der CDU-Landtagsabgeordnete Hardy Güssau – er bestreitet jede Beteiligung ab - und Antje Mandelkow – die Firmenchefin vom Arbeitsgerichtsprozess.**

**Mandelkow führt eine Konservenfabrik, in der Suppen nach DDR-Rezepten hergestellt werden. Die Vorzeigeunternehmerin gehört zu einem Netzwerk, mit dem sich auch Sebastian Striegel beschäftigt. Er ist Mitglied des Untersuchungsausschusses im Magdeburger Landtag.**

Sebastian Striegel [MdL Grüne]:

Schon jetzt ist klar es muss ein hohes Maß an krimineller Energie gegeben haben und es handelt sich ganz offensichtlich nicht nur um einen Menschen der hier Wahlfälschung betrieben hat, sondern er konnte zurückgreifen auf ein Netzwerk, er konnte zurückgreifen auf Menschen die ihn dabei unterstützt haben.

**Aufnahmen aus der Asservatenkammer - mit gefälschten Vollmachten ergaunerte sich das Netzwerk Briefwahlunterlagen, die sie dem Stadtratskandidaten Gebhardt zuschanzten. Unternehmerin Mandelkow ließ sich Wahlunterlagen von Mitarbeitern im Suppenunternehmen aushändigen. Darunter Angestellte mit einer Behinderung. Offensichtlich Kalkül: Sie würden den Betrug wohl nicht bemerken.**

**Hinweis:** Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.



**Gutgläubig half ihr Yvonne Mächler und machte sich ungewollt zur Komplizin.**

Yvonne Mächler:

Wir sind mit den Vollmachten ins Rathaus haben dann die Wahlunterlagen abgeholt, ins Auto eingeladen und direkt ans Arbeitsamt sind wir dann gefahren und Herr Gebhardt kam raus und ihm wurde dann der Karton übergeben.

**Zu dieser Zeit, 2014, ist Gebhardt Mitarbeiter des Stendaler Jobcenters. Auf den erschlichenen Wahlzetteln gibt sich der Kandidat schließlich selbst die Stimmen.**

**Wir sind unterwegs zu einem wichtigen Zeugen des Wahlbetrugs.**

Florian Müller:

Ja, Müller.

**Verabredung mit Florian Müller. Vor einigen Monaten ist er von Stendal nach Rheinland-Pfalz umgezogen. Durch seine Hartnäckigkeit kamen die Ermittlungen im Wahlbetrugsskandal überhaupt erst ins Rollen. Erstmals gibt er ein Interview.**

Florian Müller:

Ich bin am 25. Mai 2014 morgens ins Wahllokal gegangen, hatte auch noch beide Wahlscheine dabei und dort wurde mir mitgeteilt, dass ich nicht an dem Tag wählen können dürft. Ich war erstaunt aber auch ein bisschen erbost, ich hab mich ein bisschen entmündigt gefühlt auch, des wollt ich mir so in dem Sinne erst mal nicht gefallen lassen.

**Dem damals 25-Jährigen erklären die Wahlhelfer, er habe bereits per Briefwahl gewählt und laut Vollmacht jemanden beauftragt, seinen Wahlschein abzuholen.**

Florian Müller:

Unter der Vollmacht fand ich den Namen Mandelkow, was insofern merkwürdig war, da ich bis zu dem Zeitpunkt niemanden mit dem Namen kannte.

**Tage später gibt Florian Müller im Rathaus eine eidesstattliche Versicherung ab, dass die Unterschrift nicht von ihm stammt.**

**MDR „exakt“ liegen Whatsapp-Nachrichten aus Gebhardts Umfeld vor. Demnach soll CDU-Landtagsabgeordneter Güssow geschrieben haben:**



Fr., 4. Juli Vorgang Müller!  
Welche Lösung gibt für Müller?  
Staatsanw erst am Montag  
Ich brauche SOFORT eine plausible Antwort für Müller

**Mit Blick auf die Staatsanwaltschaft, heißt es:**

WENN es erst da ist, ist es nicht mehr in unserer Hand.

Florian Müller:

Zwei Stunden später nachdem ich die eidesstattliche Erklärung in der Stadt abgegeben hatte, suchten mich zwei junge Damen auf, die mich davon überzeugen wollten, dass es dabei um eine Verwechslung gekommen sei.

**Wie sich herausstellt, handelt es sich bei den Frauen um Abgesandte der Suppenfabrikantin Mandelkow.**

Florian Müller:

Direkt am nächsten Tag stand dann vor meiner Tür die Frau Mandelkow, welche mir eine Lügengeschichte aufgetischt hat nach welcher sich eine Angestellte bei ihr rächen wollte.

**Laut Ermittlungen soll die Unternehmerin noch weitergegangen sein: Im Rathaus sollte eine ihre Arbeiterin die Schuld für den Müller-Fall auf sich nehmen. Für 100 Euro und einen halben Tag Sonderurlaub. Vergebens. Das Rathaus hat bereits die Staatsanwaltschaft eingeschaltet. Doch woher stammen all die Daten? Der Fall Müller ist einer von rund 150 Wahlfälschungen. Nach und nach wurde dem Stendaler klar, woher seine Daten stammten.**

Florian Müller:

Ich hatte damals drei Thesen gehabt, wie meine Unterschrift in falsche Hände geraten sein könnte. Und die für unwahrscheinlichste und dritte war es dann auch gewesen: das Jobcenter in Stendal.

**Gleich um die Ecke seiner damaligen Wohnung das Jobcenter, wo CDU-Kandidat Gebhart arbeitete. Müller war Leistungsempfänger und demnach dort registriert. Ein Rätsel bleibt: Warum sich die Suppenfabrikantin Mandelkow zur Gehilfin des CDU-Kandidaten machte.**



Sebastian Striegel:

Die Rolle der einzelnen wirklich abschließend zu klären wird Aufgabe des Ausschusses, möglicher Weise auch noch weiterer Gerichtsprozesse sein, aber schon jetzt lässt sich sagen dass es ein wirklich vielfaches Interaktionsverhältnis zwischen allen Beteiligten gab, dass es intensiven Austausch rund um die Kommunalwahlen gab.

### **Nachfrage bei Geschäftsfrau.**

Reporter: Frau Mandelkow, MDR exakt, könnte ich mit Ihnen noch ein kurzes Interview führen?

Nein, danke.

Reporter: Zu dem Wahlfälschungsskandal und welche Rolle Sie dabei gespielt haben?

Anwalt: Nein, haben Sie doch gehört.

Reporter: Würden Sie zumindest ein kurzes Statement dazu geben?

Anwalt: Nein, das hat sie ja gesagt.

**Nach Auffassung der Richter im Verfahren gegen Gebhardt wollte Mandelkow, dass ihre Angestellte Yvonne Mächtel im Wahlfälschungsverfahren die Unwahrheit sagt und die Beschuldigten entlastet. Doch sie wollte nicht lügen.**

**Wochen später fühlt sie sich von ihrer Chefin dafür abgestraft.**

Yvonne Mächler:

Sie fing an, mir das Telefon zu sperren, das Handy, also ich hatte ein Betriebstelefon. Das hat sie mir kurz nach der Aussage gesperrt. Dann das mit dem Geld. Ich habe ein Privatarlehn, das Darlehn hat sie mir gekündigt, den Darlehnsvertrag, war wohl auch nicht rechtens. Dann aufgefordert, den Betriebsschlüssel abzugeben, ansonsten wird die ganze Schließanlage ausgewechselt. Da hat sie zu mir gesagt, also im Büro habe ich so gut wie nichts zu suchen. Ich habe in Zukunft nur noch Dosen zu bekleben.

**Der Fall wird das Arbeitsgericht weiter beschäftigen. Ein einfacher Arbeitsrechtsprozess, in dem es in gewisser Weise auch um den Stendaler Wahlbetrug geht.**